Epochen der französischen und italienischen Literatur

Thomas Klinkert

Fr 12 – 14 Uhr

Raum 1221

Vorlesung vom 18.01.2013

Plan der Vorlesung (WS 12/13)

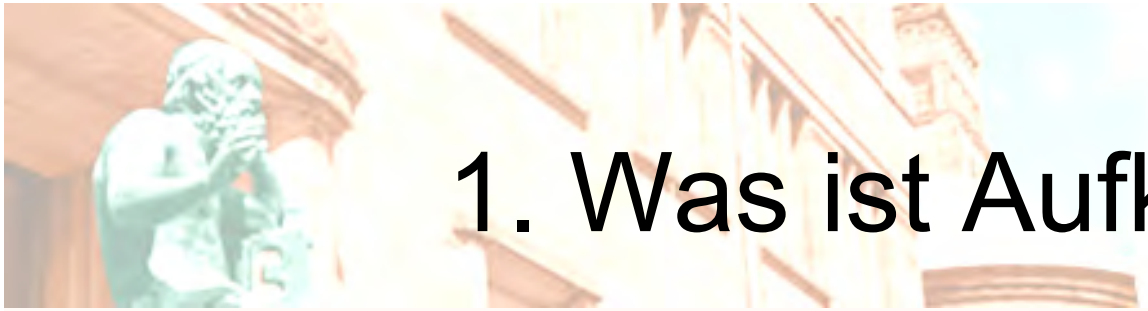
- 26. 10. Einführung und Rückblick
- 02. 11. Bembo, *Gli Asolani*; Castiglione, *Il libro del Cortegiano*
- 09. 11. *entfällt (wg. Prüfungswoche)*
- 16. 11. Montaigne
- 23. 11. Die französische Moralistik
- 30. 11. Klassik, Klassizismus
- 07. 12. *entfällt (wg. administrativer Verpflichtungen)*
- 14. 12. *entfällt (wg. Dienstreise)*
- 21. 12. Tragödie (Corneille, Racine, Alfieri)
- 11. 01. Komödie (Molière, Goldoni)
- 18. 01. Aufklärung
- 25. 01. Montesquieu; Voltaire
- 01. 02. *Doppelsitzung:* Rousseau, Diderot
- 08. 02. Parini; *Il Caffè*
- 15. 02. Klausur

Achte Vorlesung

Aufklärung I (Grundlagen)

Übersicht

- 1. Was ist Aufklärung?
- 2. Begriffsfeld „lumières“

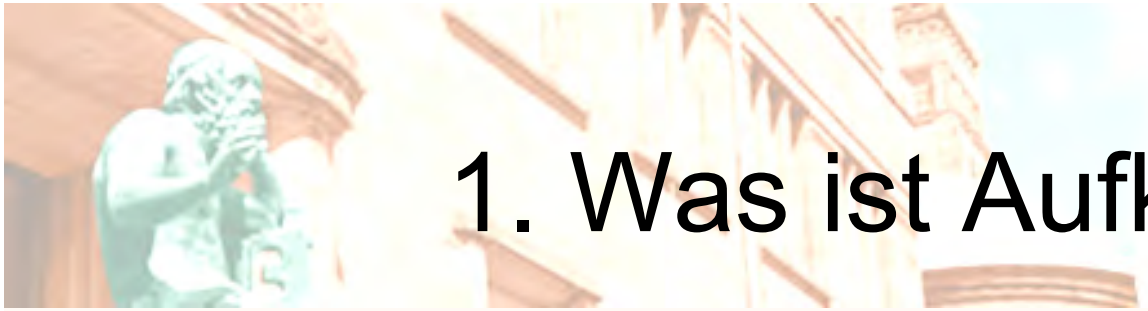


1. Was ist Aufklärung?

Kant, *Was ist Aufklärung?*

Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. *Selbstverschuldet* ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut dich deines *eigenen* Verstandes zu bedienen!

(Kant, Immanuel, „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ (1783), in: ders., *Was ist Auklärung? Aufsätze zur Geschichte und Philosophie*, hrsg. u. eingeleitet v. Jürgen Zehbe, Göttingen 1967, S. 55-61, hier S. 55)

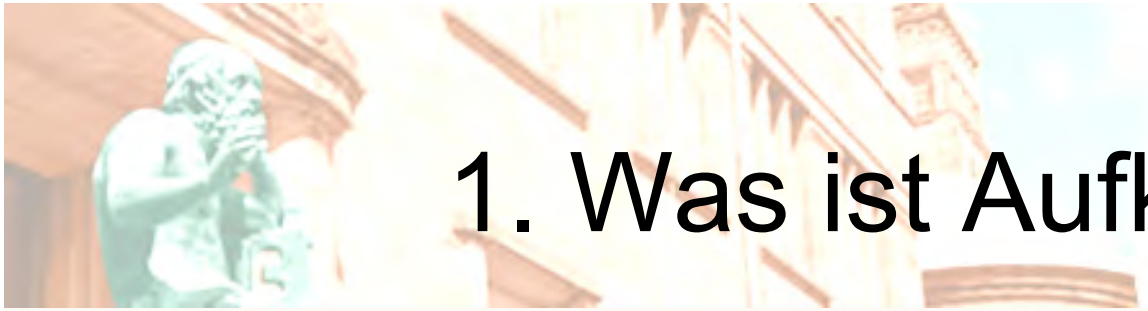


1. Was ist Aufklärung?

Kant, *Was ist Aufklärung?*

Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum ein so großer Teil der Menschen, nachdem sie die Natur längst von fremder Leitung frei gesprochen (naturaliter maiorennes), dennoch gerne zeitlebens unmündig bleiben; und warum es anderen so leicht wird, sich zu deren Vormündern aufzuwerfen. Es ist so bequem, unmündig zu sein. Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, einen Arzt, der für mich die Diät beurteilt u.s.w., so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. Ich habe nicht nötig zu denken, wenn ich nur bezahlen kann; andere werden das verdrießliche Geschäft schon für mich übernehmen.

(Kant, Immanuel, „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ (1783), in: ders., *Was ist Auklärung?*, S. 55)



1. Was ist Aufklärung?

Kant, *Was ist Aufklärung?*

Es ist also für jeden einzelnen Menschen schwer, sich aus der ihm beinahe zur Natur gewordenen Unmündigkeit herauszuarbeiten. Er hat sie sogar lieb gewonnen und ist vor der Hand wirklich unfähig, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen, weil man ihn niemals den Versuch davon machen ließ. Satzungen und Formeln, diese mechanischen Werkzeuge eines vernünftigen Gebrauchs oder vielmehr Mißbrauchs seiner Naturgaben, sind die Fußschellen einer immerwährenden Unmündigkeit. Wer sie auch abwürfe, würde dennoch auch über den schmalesten Graben einen nur unsicheren Sprung tun, weil er zu dergleichen freier Bewegung nicht gewöhnt ist. Daher gibt es nur wenige, denen es gelungen ist, durch eigene Bearbeitung ihres Geistes sich aus der Unmündigkeit heraus zu wickeln und dennoch einen sicheren Gang zu tun.

(Kant, Immanuel, „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ (1783), in: ders., *Was ist Auklärung?*, S. 55-56)

1. Was ist Aufklärung?

Kant, *Was ist Aufkärung?*

Daß aber ein Publikum sich selbst aufkläre, ist eher möglich; ja es ist, wenn man ihm nur Freiheit läßt, beinahe unausbleiblich. Denn da werden sich immer einige Selbstdenkende, sogar unter den eingesetzten Vormündern des großen Haufens, finden, welche, nachdem sie das Joch der Unmündigkeit selbst abgeworfen haben, den Geist einer vernünftigen Schätzung des eigenen Werts und des Berufs jedes Menschen, selbst zu denken, um sich verbreiten werden. Besonders ist hiebei: daß das Publikum, welches zuvor von ihnen unter dieses Joch gebracht worden, sie hernach selbst zwingt, darunter zu bleiben, wenn es von einigen seiner Vormünder, die selbst aller Aufklärung unfähig sind, dazu aufgewiegelt worden; so schädlich ist es, Vorurteile zu pflanzen, weil sie sich zuletzt an denen selbst rächen, die, oder deren Vorgänger, ihre Urheber gewesen sind. Daher kann ein Publikum nur langsam zur Aufklärung gelangen. Durch eine Revolution wird vielleicht wohl ein Abfall von persönlichem Despotism und gewinnsüchtiger oder herrschsüchtiger Bedrückung, aber niemals wahre Reform der Denkungsart zu Stande kommen; sondern neue Vorurteile werden, eben sowohl als die alten, zum Leitbande des gedankenlosen großen Haufens dienen.

(ebd., S. 56)

1. Was ist Aufklärung?

Kant, *Was ist Aufklärung?*

Zu dieser Aufklärung aber wird nichts erfordert als *Freiheit*; und zwar die unschädlichste unter allem, was nur Freiheit heißen mag, nämlich die: von seiner Vernunft in allen Stücken *öffentlichen Gebrauch* zu machen. Nun höre ich aber von allen Seiten rufen: *räsonniert nicht!* Der Offizier sagt: räsonniert nicht, sondern exerziert! Der Finanzrat: räsonniert nicht, sondern bezahlt! Der Geistliche: räsonniert nicht, sondern glaubt! (Nur ein einziger Herr in der Welt sagt: *räsonniert*, so viel ihr wollt, und worüber ihr wollt; *aber gehorcht!*) Hier ist überall Einschränkung der Freiheit. Welche Einschränkung aber ist der Aufklärung hinderlich? welche nicht, sondern ihr wohl gar beförderlich? – Ich antworte: der *öffentliche* Gebrauch seiner Vernunft muß jederzeit frei sein, und der allein kann Aufklärung unter Menschen zu Stande bringen; der *Privatgebrauch* derselben aber darf öfters sehr enge eingeschränkt sein, ohne doch darum den Fortschritt der Aufklärung sonderlich zu hindern. Ich verstehe aber unter dem öffentlichen Gebrauche seiner eignen Vernunft denjenigen, den jemand als *Gelehrter* von ihr vor dem ganzen Publikum der *Leserwelt* macht. Den Privatgebrauch nenne ich denjenigen, den er in einem gewissen ihm anvertrauten *bürgerlichen Posten*, oder Amte, von seiner Vernunft machen darf.

(ebd., S. 56-57)

1. Was ist Aufklärung?

Foucault, *Qu'est-ce que les Lumières?*

L'hypothèse que je voudrais avancer, c'est que ce petit texte [de Kant] se trouve en quelque sorte à la charnière de la réflexion critique et de la réflexion sur l'histoire. C'est une réflexion de Kant sur l'actualité de son entreprise. Sans doute, ce n'est pas la première fois qu'un philosophe donne les raisons qu'il a d'entreprendre son œuvre en tel ou tel moment. Mais il me semble que c'est la première fois qu'un philosophe lie ainsi, de façon étroite et de l'intérieur, la signification de son œuvre par rapport à la connaissance, une réflexion sur l'histoire et une analyse particulière du moment singulier où il écrit et à cause duquel il écrit. La réflexion sur « aujourd'hui » comme différence dans l'histoire et comme motif pour une tâche philosophique particulière me paraît être la nouveauté de ce texte.

(Foucault, Michel, „Qu'est-ce que les Lumières?" (1984), in: ders., *Dits et Écrits. 1954-1988*, Bd. IV (1980-1988), hg. v. Daniel Defert u. François Ewald m. Jacques Lagrange, Paris 1994, S. 562-578, hier S. 568)

1. Was ist Aufklärung?

Foucault*, Qu'est-ce que les Lumières?*

Je voulais, d'une part, souligner l'enracinement dans l'*Aufklärung* d'un type d'interrogation philosophique qui problématise à la fois le rapport au présent, le mode d'être historique et la constitution de soi-même comme sujet autonome; je voulais souligner, d'autre part, que le fil qui peut nous rattacher de cette manière à l'*Aufklärung* n'est pas la fidélité à des éléments de doctrine, mais plutôt la réactivation permanente d'une attitude; c'est-à-dire d'un *êthos* philosophique qu'on pourrait caractériser comme critique permanente de notre être historique.

(ebd., S. 571)

1. Was ist Aufklärung?

Foucault, *Qu'est-ce que les Lumières?*

1) Cet *êthos* philosophique peut se caractériser comme une *attitude limite*. Il ne s'agit pas d'un comportement de rejet. On doit échapper à l'alternative du dehors et du dedans; il faut être aux frontières. La critique, c'est bien l'analyse des limites et de la réflexion sur elles. […] Il s'agit en somme de transformer la critique exercée dans la forme de la limitation nécessaire en une critique pratique dans la forme du franchissement possible.

(ebd., S. 574)

1. Was ist Aufklärung?

Foucault*, Qu'est-ce que les Lumières?*

Ce qui, on le voit, entraîne pour conséquences que la critique va s'exercer non plus dans la recherche des structures formelles qui ont valeur universelle, mais comme enquête historique à travers les événements qui nous ont amenés à nous constituer à nous reconnaître comme sujets de ce que nous faisons, pensons, disons. En ce sens, cette critique n'est pas transcendantale, et n'a pas pour fin de rendre possible une métaphysique: elle est généalogique dans sa finalité et archéologique dans sa méthode. Archéologique – et non pas transcendantale – en ce sens qu'elle ne cherchera pas à dégager les structures universelles de toute connaissance ou de toute action morale possible; mais à traiter les discours qui articulent ce que nous pensons, disons et faisons comme autant d'événements historiques. Et cette critique sera généalogique en ce sens qu'elle ne déduira pas de la forme de ce que nous sommes ce qu'il nous est impossible de faire ou de connaître; mais elle dégagera de la contingence qui nous a fait être ce que nous sommes la possibilité de ne plus être, faire ou penser ce que nous sommes, faisons ou pensons.

(ebd., S. 574)

2. Begriffsfeld „lumières“

Roland Mortier, *« Lumière » et « Lumières »*

- Ursprünglich religiöse Bedeutung des Begriffs „lumen“/„lumière“

Dès le début de la *Genèse*, il est écrit: « Et Dieu vit que la lumière était bonne; et Dieu sépara la lumière d'avec les ténèbres » (I,4). Créateur de la lumière, Dieu trouve en elle le plus noble de ses attributs; il est appelé fréquemment « la lumière éternelle », sa face « éclaire » ou « luit », sa parole est « une lampe » ou « une lumière ». L'image est reprise dans le Nouveau Testament et Jean fait dire à Jésus, devant le peuple rassemblé (VIII, 12): « Je suis la lumière du monde; celui qui me suit ne marchera point dans les ténèbres, mais il aura la lumière de la vie ».

(Mortier, Roland, „ « Lumière » et « Lumières ». Histoire d'une image et d'une idée au XVIIe et au XVIIIe siècle“, in: ders., *Clartés et Ombres du Siècle des Lumières. Etudes sur le XVIIIe siècle littéraire*, Genève, 1969, S. 13-59, hier S. 15)

2. Begriffsfeld „lumières“

Roland Mortier, *« Lumière » et « Lumières »*

- Bedeutungswandel: *lumen naturale* als Erkenntnisfähigkeit

Avec Descartes et ses disciples, cette « lumière naturelle » tend à s'identifier complètement avec la raison dans un contexte parfaitement respectueux des valeurs religieuses. Nous rencontrons couramment, dans les *Meditationes de prima philosophia* (1641), et particulièrement dans la Troisième, l'expression de « lumen naturale » […]. On la retrouve en 1644 dans les *Principes de la Philosophie* (I, 30): « la faculté de connaître qu'il [Dieu] nous a donnée, que nous appelons lumière naturelle, n'aperçoit jamais aucun objet qui ne soit vrai en ce qu'elle l'aperçoit… »

(ebd. S. 16)

2. Begriffsfeld „lumières“

Roland Mortier, *« Lumière » et « Lumières »*

Dès le XVIIe siècle, l’identification cartésienne de la raison avec la lumière naturelle a entraîné un déplacement de valeur dans l’emploi du terme. On entend par *lumière(s)* l’ensemble des aptitudes de l’esprit, le développement du savoir humain, l’extension des conquêtes intellectuelles. La notion se laïcise résolument et se lie à l’idée de progrès. C’est alors aussi que, pour mieux souligner le décalage avec le sens premier, le nom va se mettre régulièrement au pluriel. Le *Dictionnaire* de Furetière, en 1727, a soin de préciser que « lorsque *lumières* désigne les belles connoissances de l’esprit, il se doit toûjours mettre au pluriel ». Il en donne d’ailleurs des exemples qui dénotent une rationalisation très nette du concept:

> Ne précipitons rien; aidons-nous des *lumières* de notre *raison*.
>
> L’homme doit user des *lumières* que lui prête la *raison*.

(ebd. S. 20)

2. Begriffsfeld „lumières

Roland Mortier, *« Lumière » et « Lumières »*

- Bedeutungswandel: *lumière* als *esprit critique*

Il reste donc à franchir une ultime étape, à identifier résolument *la lumière*, et plus souvent *les lumières*, avec l'esprit critique et le refus des idées reçues. Dans sa forme définitive, l'image en viendra à représenter la volonté de penser par soi-même, le rejet des préjugés, l'exclusion de la pensée mythique (tenue pour crédulité et superstition). Elle résumera symboliquement une attitude idéologique nouvelle et concrétisera la prise de conscience d'un âge qui se sent à la fois différent et en progrès.
(ebd. S. 21)

2. Begriffsfeld „lumières“

Voltaire, *Dictionnaire philosophique* (1764)

Montesquieu dit que les Scythes crevaient les yeux à leurs esclaves, afin qu'ils fussent moins distraits en battant leur beurre; c'est ainsi que l'inquisition en use, et presque tout le monde est aveugle dans les pays où ce monstre règne. On a deux yeux depuis plus de cent ans en Angleterre; les Français commencent à ouvrir un œil; mais quelquefois il se trouve des hommes en place qui ne veulent pas même permettre qu'on soit borgne. […]

Faites des odes à la louange de Mgr Superbus Fadus, des madrigaux pour sa maîtresse; dédiez à son portier un livre de géographie, vous serez bien reçu; éclairez les hommes, vous serez écrasé.

(« Lettres, gens de lettres ou lettrés », 1765)

2. Begriffsfeld „lumières“

- Der Denkstil der Aufklärung - **Ernst Cassirer, *Die Philosophie der Aufklärung***

  All die verschiedenen Energien des Geistes bleiben vielmehr in einem gemeinsamen Kraftmittelpunkt beschlossen. Die Mannigfaltigkeit und die Verschiedenheit der Gebilde ist nur die Auseinanderlegung und die vollständige Entwicklung und Entfaltung einer in ihrem Wesen gleichförmigen und einheitlichen bildenden Kraft. Wenn das achtzehnte Jahrhundert diese Kraft bezeichnen, wenn es ihr Wesen in einem Wort einfangen will: so greift es hierfür nach dem Namen der „Vernunft“. Die „Vernunft“ wird ihm zum Einheitspunkt und Mittelpunkt: zum Ausdruck all dessen, was von ihm ersehnt und erstrebt, gewollt und geleistet wird. Aber es wäre verfehlt und voreilig, wenn auch der Geschichtsschreiber des achtzehnten Jahrhunderts sich mit dieser Charakteristik begnügen wollte und wenn er glaubte, an ihr einen sicheren Ausgangs- und Haltepunkt gefunden zu haben. Denn dort, wo das Jahrhundert selbst ein Ziel und ein Ende sieht, da liegt für ihn erst der Anfang und Ansatz der Untersuchung; wo ihm eine bestimmte Antwort entgegenzutreten scheint, da beginnt in ihr und mit ihr erst die eigentliche Frage. Das achtzehnte Jahrhundert ist durchdrungen von dem Glauben an die Einheit und die Unwandelbarkeit der Vernunft. Sie ist dieselbe für alle denkenden Subjekte, für alle Nationen, alle Epochen, alle Kulturen. Aus dem Wechsel der religiösen Glaubenssätze, der sittlichen Maximen und Überzeugungen, der theoretischen Meinungen und Urteile läßt sich ein fester und bleibender Bestand herauslesen, der in sich selbst beharrt und der in dieser Identität und Beharrlichkeit das eigentliche Wesen der Vernunft zum Ausdruck bringt.

  (Cassirer, Ernst, *Die Philosophie der Aufklärung* (1932), Hamburg 2003, S. 4-5)

2. Begriffsfeld „lumières“

- Kritik am deduktiven *esprit de système*; induktive Methode

  Ernst Cassirer, *Die Philosophie der Aufklärung*

Hier wird an den großen Systemen des siebzehnten Jahrhunderts die historische Kritik zu vollziehen gesucht. Es wird zu zeigen gesucht, wie jedes von ihnen daran gescheitert ist, daß es, statt sich rein an die Fakta zu halten und die Begriffe an ihnen sich bilden zu lassen, irgendeinen Einzelbegriff einseitig zum Dogma erhob. Diesem „Systemgeist“ gegenüber wird jetzt ein neues Bündnis zwischen dem „positiven“ und dem „rationalen“ Geist gefordert. Beide stehen zueinander nirgends in Widerstreit; aber die wahrhafte Synthese zwischen ihnen kann nur erreicht werden, wenn man den rechten Weg der Vermittlung innehält. Man suche die Ordnung, die Gesetzlichkeit, die „Vernunft“ nicht als eine Regel, die „vor“ den Phänomenen, als ihr „Apriori“, faßbar und aussprechbar ist; man weise sie vielmehr in ihnen selbst, als die Form ihrer inneren Bindung und ihres immanenten Zusammenhangs, auf. Und man bestrebe sich nicht, diese „Vernunft“ von vornherein in der Form eines geschlossenen Systems vorwegzunehmen; sondern man lasse sie sich allmählich aus der fortschreitenden Erkenntnis der Tatsachen entfalten und sich auf immer klarere und vollkommenere Art bezeugen.

(ebd., S. 7-8)

Literaturhinweise

- Cassirer, Ernst, *Die Philosophie der Aufklärung* (1932), Hamburg 2003.
- Foucault, Michel, „Qu‘est-ce que les Lumières?“ (1984), in: ders., *Dits et Écrits. 1954-1988*, Bd. IV (1980-1988), hg. v. Daniel Defert u. François Ewald m. Jacques Lagrange, Paris 1994, S. 562-578.
- Hempfer, Klaus W., „Zum Verhältnis von ‚Literatur‘ und ‚Aufklärung‘“, in: Roland Galle/Helmut Pfeiffer (Hg.), *Aufklärung*, München 2007, S. 15-54.
- Kant, Immanuel, „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ (1783), in: ders., *Was ist Auklärung? Aufsätze zur Geschichte und Philosophie*, hrsg. u. eingeleitet v. Jürgen Zehbe, Göttingen 1967, S. 55-61.
- Mortier, Roland, „ « Lumière » et « Lumières ». Histoire d‘une image et d‘une idée au XVIIe et au XVIIIe siècle“, in: ders., *Clartés et Ombres du Siècle des Lumières. Etudes sur le XVIIIe siècle littéraire*, Genève, 1969, S. 13-59.
- Voltaire, *Dictionnaire philosophique*, Chronologie et préface par René Pomeau, Paris 1964.